

den Asten Ceclus Arguius, Numenius, Heraclaeotes, Pancratus Arcas, Possidonius Corinthius, Oppianus Cilix, Seleucus des Tharsei Sohn/ vnd Leonides Byzantius, deren Atheneus lib. 1. c. 5. gedencket.

Endlich wird die Fischeren verrichtet / mit Garn/ Hammern/ Angeln/ Fischhacken oder Eridenten/ Kasten/ Reusen/ vnd Nas. Dabey wir es auch bewenden lassen.

A N N O T A T I O.

Bei Caelio Rhodigino findet man etwas von Jagt vnd Jägern lib. 14. cap. 20. seiner Antiq. lect. vber das / so im Discurs ist angezogen worden: Desgleichen in den secretis Wecheri fol. 307. Vnd von Böglern fol. 345. Von Fischern fol. 336. Bei Thoma Frigio findet man auch etwas vñ Jägern fol. 1097. Vñ Fischern fol. 1073. Vnd bei Petro Victorio fol. 210. vnd 297. Xenophon hat ein sonderliches Buch von der Jagt geschrieben/ beneben dem/ daß er auch in der Pædia Cyri davon gesagt hat.

Sechzigster Discurs.

Von denen/ so Memoriam artificialem profitiren / vnd andere lehren wollen.

Die Kunst der Artificiose memorie, wie sie Cicero libr. 4. Rhetor. nennet / ist / wie etliche vermeinen/ erstlich von Simonide Melitone mit sonderlichen Characteren erfunden / vñ hernach von Metrodoro Scepio mit grosser Mühe zur Perfection gebracht worden. Dem sey aber wie ihm wolle / so kan sie gleichwol ohne die natürliche Memoria vnd Gedächtnuß

nicht bestehen/ welche durch diese Kunst bisweilen dermassen turbirt vnd verwirret wird/ mit ihren mannigfaltigen vnd wunderselbamen Bildern vnd Figuren / daß offtermals die / so sie begehren zu lernen / ganz verstürket vñd wahrünftig werden / daß sie nicht mehr wissen noch gedencken / woran sie sich halten sollen / oder welches die Haupt oder neben Figuren seyen/ ja wol durch die artem memoriae, die memoriam ganz vñd gar verlieren.

Es ist aber wol in acht zunehmen/ daß das Gedächtnuß vñter allen innerlichen Sinnen der fürnehmste vñd köstlichste/ vñd gleichsamb der andern allen Schak vñd Rentmeister ist. Dahero dann auch Cicero sagt / daß sie eine gewisse Anzeigung sey der vnsterblichkeit der Seelen / vñd gleichsamb eines Göttlichen Wesens / so man bei den Menschen spüre. Vñd Plinius nennet sie das fürnehmste stück im Menschlichen Leben. Plutarchus aber ein Antistrophon diuinitatis ein Widerschein eines Göttlichen Wesens / dardurch dasjenige/ so vorgegangen ist/ gleichsamb widerumb zur gegenwart gebracht wird. Vñd ist gleichsamb eine Schackammer vñd Verwahrung alles dessen das wir lernen / verstehen vñd sehen. Afranius ein sehr berühmter Scribent/ sagt von ihr/ es sey die Weißheit ihre Tochter/ als welche dannenhero entstehet / vñd ohne Gedächtnuß nicht seyn kan. Die Philosophi theilen sie in zwey theil/ nemlich in apprehensiuam oder Begreiffung/ vñ retentiuaam Behaltung: Mit jenem wird begriffen / was ihr vorkompt/ mit diesem wird es trewlich behalten. Dieser Meinung ist auch Aristoteles gewesen/ da er sagt/ daß die scharpffsinnigen geschwind seyn im lernen / vñd schwach im behalten / hergegen aber / die groben ingenia, schwerlich etwas lernen vñd begreiffen / aber was sie einmal gefasset / lang vñd wol behalten.